

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
21

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg, Haberstraße 10/11. Postfach 1010; Amt Nürnberg Nr. 100. Fernsprecher: 21820. Schriftleitung: Nürnberg, Pfaffenstraße 10/11. Schriftleitungsbüro: Freitag (nachm.). Fernsprecher: 21872. Telefontarif: Nürnberg II. Gleichlauf 202.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Ersteinstufige Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatlich 34 Pf. wogegen Postgebühr. Verkäufe bei dem Einzelträger oder bei unabhängigen Postverkäufern an den Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 3 Wochen vor Erscheinen. Preis für Beilagenanfragen: Die ca. 22 mm breite, 1 cm hohe Raum-Zeile im Einzelenteil laut Preisliste.

21. Jahr
1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

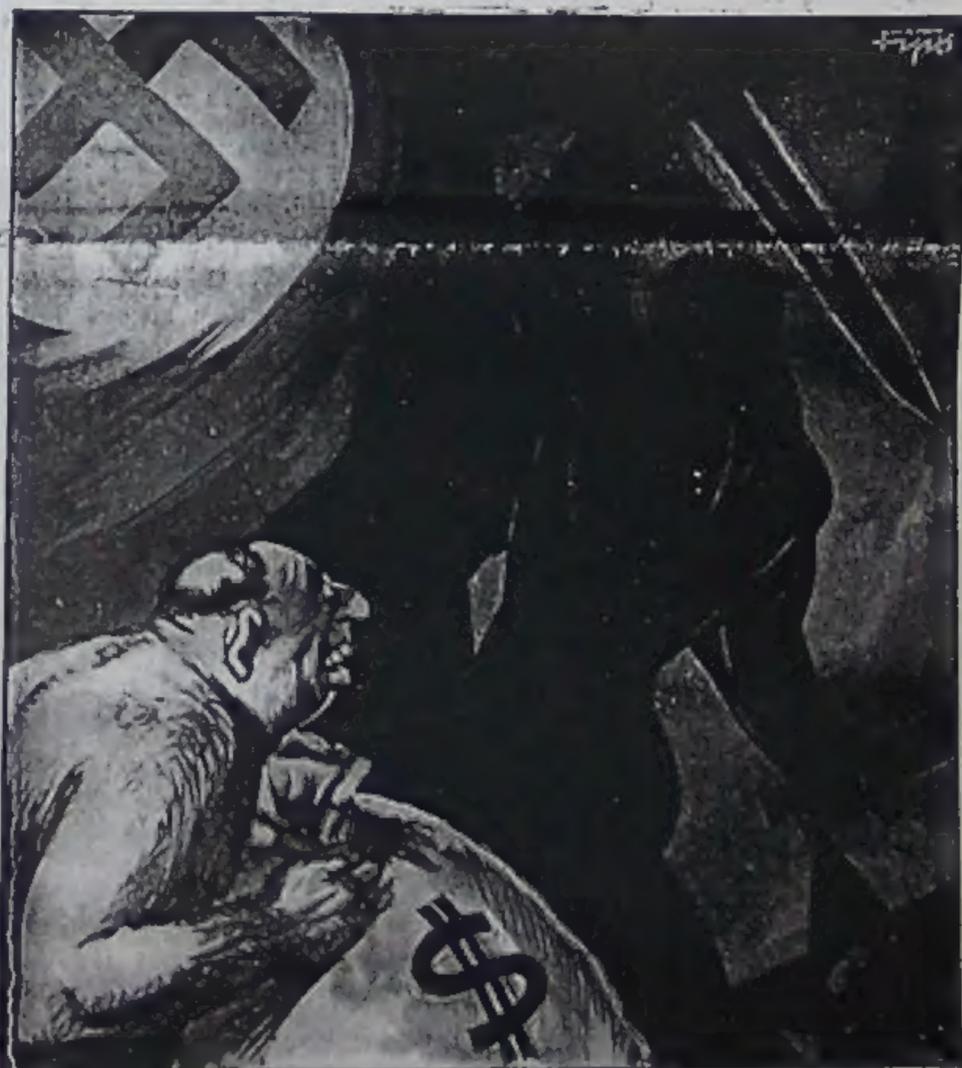
In ihrem Abscheu, den eine portugiesische Zeitung über den Massenmord im Wald von Katyn zum Ausdruck brachte, sagte sie, es handle sich hier um das größte und scheußlichste Verbrechen, das die Geschichte kenne. War der Massenmord von Katyn, bei dem 12 000 polnische Offiziere auf grausamste Weise hingeschlachtet wurden, wirklich die größte Massenabschlachtung, die in der Geschichte verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit geschehenen Massenmorde aufspüren will, braucht nur in der Geschichte des jüdischen Volkes umherschauen zu haben; er wird dann zu seinem Erstaunen feststellen, daß das Verbrechen von Katyn Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen in biblischer Aufmachung begegnen, in der die begangenen Großverbrechen als heilige Taten geschildert werden, als heilige Taten, die angeblich im Auftrag Gottes und zum Heil des von Gott auserwählten jüdischen Volkes begangen wurden. Durch die Anerkennung des jüdischen Volkes als auserwähltes Volk in der christlichen Lehre ist es bis in die Gegenwart herein unterblieben, dem in der Vergangenheit Geschehenen die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der Massenmord in Katyn geschehen sein, um den Weg zu einer Schau freizumachen, die uns das als Heilbringer der Menschheit gelarnete jüdische Volk endlich als das in unser Bewußtsein kommen läßt, als was es im Neuen Testament der Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk des Teufels und als Massenmörder seit Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude Joseph hatte sich durch seine Wahrheitsereien das Vertrauen des ägyptischen Königs ergaunert und hatte schließlich soweit gebracht, daß ihn der König zum Vizekönig machte. Als sich der Jude Joseph im Besitz der politischen Macht im Lande Ägypten sah, ließ er die Angehörigen seiner Sippe ins Land kommen und „sie wuchsen und mehrten sich sehr“ (I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Massenmorde wurde der jüdische Vizekönig seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz brachten die jüdischen Wucherer und Betrüger das ägyptische Volk in eine große Not des Leibes und der Seele. Das ägyptische Volk war den Juden zinsbar geworden. Dann kam ein neuer Pharao (König) zur Macht, der die Judengefahr erkannte und sich zur Aufgabe machte, das ägyptische Volk von der „Hand Juda“ zu befreien. Er ließ die jüdischen Volksausbeuter, Wucherer und Schieber verhaften und gab Anweisung, daß diese in den Ziegeleien des Landes zur Arbeit angehalten wurden. Die Juden aber, die von sich aus behaupten, sie seien das auserwählte Gottesvolk, verbanden sich mit dem Auswurf des Landes, mit den Verbrechen und dem Untermenschentum, um durch eine Revolution die gegen sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos zu machen. In einer festgesetzten Nacht ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu Tausenden. Damit jener jüdische Massenmord in Ägypten in den Augen nicht-jüdischer Betrachter eine sittliche Berechtigung findet, wird er in dem Alten

Um die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über die Juden
Die Judenläuse
Die Schuld der Freimaurerei
Ziel des Bolschewismus
Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Dant
Aus der jüdischen Welt
Was wir dazu sagen
Tipp-Zeitpiegel Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erringen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Judas Diensten steh'n,
Es muß mit ihnen untergeb'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Testament der Bibel Gott zugeschrieben. Das Buch Mose schreibt:

„Und zur Mitternacht schlug Gott der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland, von dem ersten Sohn Pharaos, der auf seinem Throne saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis“ (II. Mos. 12, 29).

Es war zu spät gewesen, als das ägyptische Volk sich gegen die fremdträftigen Massenmörder erhob und sie aus dem Lande trieb. Ägypten konnte sich von dem Unheil, das durch die Juden in ihr Land gekommen war, nie mehr erholen.

Massenmord in Kanaan

Wer leben will, ohne selbst zu arbeiten, muß sich darauf besinnen, wie er von der Arbeit anderer leben könne. So kam es, daß die durch die Sinaiwüste wandernden Juden sich zum Ziele setzten, in ein neues „Gelobtes Land“ einzubringen und es ihren Zwecken dienstbar zu machen. Dieses Land war Kanaan, in dem „Milch und Honig floß“. Es war ein Land mit blühender Viehzucht und blühendem Ackerbau. Ein Land mit Blumen und Wiesen, ein Land mit Gärten und Bäumen, ein Land, in dem es die herrlichsten Früchte gab. Und also sprach Mose zum jüdischen Volke:

„Und wenn Jahwe, Dein Gott, Kanaan Dir preisgegeben und Du es besiegelt haben wirst, so sollst Du den Bann an diesem Lande vollstrecken (d. h., die Juden sollen mit Stumpf und Stiel Männer, Frauen und Kinder und selbst das Vieh ausrösten!). Du darfst diesem Lande weder Friedensbedingungen auferlegen, noch Gnade üben.“ (5. Mose 7, 2.)

Mit diesem Bannfluch im Herzen und mit dem Willen, ihn zu vollstrecken, zogen die Juden gen Kanaan. Mit List und Berrat gelang es ihnen, in das Gelobte Land einzubringen. Und was ihnen von Mose im Namen des Gottes Jahwe befohlen war:

„Und sie vollstreckten an allem, was sich in der Stadt befand, an Männern, wie an Weibern, den jungen und alten, wie an Kindern, Schafen und Eseln den Bann mit dem Schwerte.“

Sie ermordeten zu Hunderttausenden die Männer des Landes, die sich gegen die fremdträftigen Eindringlinge zur Wehr setzten, und schändeten die unbeschulenen (jungfräulichen) Töchter des Landes. Noch heute zeugen die Ruinen der Städte des Landes Kanaan von dem Großverbrechen, das an jenem Bauernvolke durch die Hand Judas geschehen war.

Massenmord in Persien

Als die jüdischen Ausbeuter und Großverbrecher das Land Kanaan zugrunde erichtet hatten, begaben sie sich in das Gelobte Land der Perser. In ein Land, in dem ebenfalls Milch und Honig floß. Auch dorthin waren sie gekommen mit dem heimlichen Ziel, durch List und Schläue sich das Verbleiben im Lande zu sichern und am Ende in diesem Lande ebenfalls die Herrschaft an sich zu reißen. Dort war ein König zur Regierung gekommen, der sich Xerxes nannte und den die jüdische Geschichte, herein bis in unsere Tage, als Ahasverus, bezeichnet. Dieser König hatte einen Kanzler namens Haman. Dieser war ein besorgter Erreuer des persischen Volkes. Als er kannte, daß dem persischen Volk durch die jüdischen Wucherer und Schmeichler Unheil drohe, ging er zum König und sagte also:

Eine Prophezeiung Trojths

Der vor zwei Jahren in Mexiko ermordete jüdische Nordbrenner und sowjetrussische Kriegsminister Leo Trojtsch schrieb im Jahre 1932 in der „North-China Daily News“:

„Sollte Hitler in Deutschland siegreich sein, so wäre das der Untergang des Bolschewismus in der Sowjetunion.“

Diese jüdische Prophezeiung ist auf dem besten Wege, in Erfüllung zu gehen.

„Es ist ein Volk zerstreuet und teilt sich unter alle Völker in allen Ländern Deines Königreiches. Ihr Gesetz ist anders, denn das aller Völker, und sie handeln nicht nach Deinen Gesetzen. Es ziemet dem König nicht, daß er dies duldet“ (Ester 3, 8).

Als die Juden sahen, daß die Gefahr ihrer Austreibung nahe war, brachten sie es durch bestochene Mittelsleute fertig, daß der König die jüdische Dirne Ester sich zu Willen machte. Sie wurde sein Lieblingsschwelger und erreichte es, daß die Austreibung der Juden unterbleibe. Sie ließ den Kanzler Haman beim König verleumden, er trachte nach der Herrschaft im Lande. So fand sich der König auf die Bitten Esters hin bereit, Haman und seine zehn Söhne hängen zu lassen und an seiner Stelle den Oheim der Ester, Mardochai, zum Kanzler zu machen. Mardochai aber gab an die Zudenshaft des Landes die geheime Anweisung hinaus, sich der Judengegner des persischen Reiches gewaltsam zu entledigen.

„Und zu Schloß Susa erwürgten die Juden 300 Mann. Dazu erwürgten sie Parsadatha, Dabphan, Asphata, Paratha, Adalja, Aridatha, Parmasatha, Arisai, Aridai, Bajesatha und die zehn Söhne Hamans.“

Und die Juden zu Susa versammelten sich auch am 14. Tage des Monats Adar und erwürgten zu Susa nochmal 300 Mann.

Aber auch die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und erwürgten ihrer Feinde 75 000.“

75 000 Perser, 75 000 Antisemiten (Judengegner), die Kuslese des Landes wurden also in einer Blutnacht bestialisch ermordet.

Massenmord im Jahre 68 n. Chr.

Als das Land Palästina dem römischen Weltreich einverleibt worden war, waren es immer wieder die Juden, die sich der Oberhoheit der römischen Kaiser nicht unterwerfen wollten. Soweit sie es taten, geschah es nur äußerlich. In ihrem Innern aber sannnen sie immer wieder darauf, die Gesetze zu umgehen und die staatliche Ordnung zu zerstören. Ja, ihr heimliches Ziel war es, das Römerreich zum Einsturz zu bringen und sich selbst zum Herrn derer zu machen, von denen sie sich in ihrem Herrschaftswillen niedergehalten sahen. Der römische Schriftsteller Tacitus warnte den Kaiser in Rom, indem er schrieb: „Juda will sich der Welt Herrschaft bemächtigen“. Es war den Juden gelungen, in allen großen Städten, hinüber bis nach Nordafrika, eine Revolte anzuzetteln. Wiederum hatten die Juden sich dabei des Auswurfs der großen Städte des Römerreichs für ihre dunklen Pläne zu bedienen gewußt. Im August des Jahres 68 n. Chr. entbrannte eine blutige Revolution. Die in Palästina ansässigen Römer und Griechen wurden in Massen niedergemetzelt. Geschichtsschreiber jener Zeit berichten,

daß nahezu eine Million Nichtjuden dabei ermordet wurden. Nachdem sich der Feldherr Gallus, der Beauftragte des Kaisers Nero, vergeblich bemüht hatte, den von den Juden angezettelten Aufstand niederzuschlagen, war es endlich den Soldatenführern Vespasian und Titus gelungen, die befestigte Judenstadt Jerusalem einzunehmen.

Massenmord im Jahre 118 n. Chr.

Wenn die römischen Kaiser geglaubt hatten, mit der Zerstörung der jüdischen Tempelstadt Jerusalem das jüdische Verlangen nach Welt Herrschaft gebrochen zu haben, dann sollte schon bald darauf ein neues Geschehen solche Erwartung in furchtbarer Weise enttäuschen. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 118 n. Chr., loderte der von den Juden geschürte Weltbrand aufs neue wieder auf. Wieder war der Vöbel der großen Städte in Vorderasien und Nordafrika bereit, im Auftrage der jüdischen Heher in ein Massenblutbad zu steigen. Wie griechische Geschichtsschreiber berichten, wurden allein auf der Insel Zypern und in Kyrene 500 000 nicht-jüdische Männer, Frauen und Kinder massakriert. Kaiser Trajan schlug den Aufbruch nieder. Er ließ jüdische Hauptheher, deren man habhaft werden konnte, hinrichten. Er unterließ es aber, die jüdische Rasse in ihrer Gesamtheit auszurotten. So kam es, daß der Keim des Aufstiehs heimlich weiterkroch, bis die neue Stunde gekommen war.

Massenmord im Jahre 134 n. Chr.

Kaum waren 18 Jahre vergangen, da gelangten nach Rom wiederum Nachrichten, die erkennen ließen, daß der jüdische Zerstörer aufs neue am Werke sei. Im Jahre 134 n. Chr. belebte wiederum das ganze römische Reich unter dem von Alljuda geschürten Aufstand. Wiederum war es der von Juden aufgehetzte Vöbel der Städte Kleinasiens, der sich als geborenes Verbrechertum dazu bereit fand, sich für jüdische Interessen einzusetzen. Der Häuptling dieser neuen jüdischen Revolution war der Jude Akiba ben Josef. Er hatte an alle Juden-gemeinden des römischen Weltreiches die Verkündigung herausgegeben, das messianische Weltreich hätte seinen Anfang genommen. Seinen Kassegenossen Bar Kochba aber rief er zum Messias aus. Wieder geschahen entsetzliche Missetaten in den Städten und auf dem Lande an nichtjüdischen Männern, Frauen und Kindern. Der besondere Haß der jüdischen Bolschewisten jener Tage galt den Anhängern der damals noch jungen Christusbewegung. Sie wurden nicht nur getötet, sondern zu Tode gemartert. Wiederum mußten die Soldaten des römischen Reiches (darunter viele Freiwillige aus Germanien) in einem vom Kaiser Hadrian geführten Feldzug ihr Leben opfern, bis es endlich gelungen war, auch diese Judenrevolte niederzuschlagen. Wiederum waren es Hunderttausende nicht-jüdischer Männer, Frauen und Kinder gewesen, die dem grauenhaften jüdischen Blutausch jener Tage zum Opfer fielen.

Massenmord in Frankreich

Seit dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches hatten die Juden sich über ganz Europa ausgebreitet. Und überall, wohin sie kamen, erfüllten sie sich als das, als was sie seit Jahrtausenden sich geoffenbart haben: Volksausbeuter, Volksaufwiegler und Großverbrecher. Wer da geglaubt hatte, die christliche Taufe würde zu einer Bekehrung der Juden, zu einer sittlichen Lebensführung und damit zu einer nützlichen Einordnung in die menschliche Gesellschaft führen, der mußte immer wieder die Erfahrung machen, daß der Jude immer Jude bleibt, weil er es bleiben muß. Das ist der Fluch, den das jüdische Geschöpf seit Uraltzeiten in seinem Blute trägt. So mußte es kommen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts die Juden aufs neue begannen, die Brandsadel der Revolution in ein friedliches Volk zu werfen. Die Juden waren es, die im Bunde mit Judenknechten jener Zeit die große Revolution in Frankreich schufen, bei der wiederum Hunderttausende nicht-jüdischer Menschen ihr Leben lassen mußten. Diese Revolution hat besonders dazu geführt, daß der französische Adel, soweit es ihm nicht gelungen war, ins Ausland zu fliehen, ein grausames Ende fand.

Massenmord in Rußland

Auch die auf das Schuldbonto Alljudas kommenden Revolutionen im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts hatten dazu geführt, daß in fast allen großen Ländern viele Tausende von Nichtjuden ihr Leben lassen mußten. Jene Revolutionen aber wurden in den Schatten gestellt durch das, was am Ende des ersten Weltkrieges über die Völker des russischen Reiches hereinbrach. Unter dem Zeichen Schlag und Hammer in der blutroten Fahne des Aufstiehs hatten sich den jüdisch-bolschewistischen Bluthunden neben geborenem Großstadterbrechertum auch letergeführte Arbeiter und Bauern verschrieben, eine Revolution in das Land zu tragen, bei der ungezählte Millionen Häuser der Juden hingeschlehtet wurden. Hingeschlachtet mit einer Grausamkeit, die nur Menschen eigen ist, die dazu verdammt sind, sich als Teufel zu erfüllen.

Das also ist der Weg Alljudas durch die Weltgeschichte: Ein riesengroßer Massenmord, begangen an nichtjüdischen Menschen. Wenn an all diesem Geschehen, bis herein in die Gegenwart, die Völker der Nichtjuden achlos und sorglos vorbegegangen sind, so war es eine von jüdischen Söldlingen gezüchtete Unwissenheit und eine innere Anständigkeit, die nicht glauben wollte, solange sie nicht sah. Und die nicht glauben wollte, weil man sich zu gut fühlte, das Geschehen für möglich zu halten. Nun aber sind die Massengräber im Walde von Katyn geöffnet und schreien hinein in die Augen und Herzen derer, die gekommen sind aus allen Ländern Europas, um zu sehen und zu schauen. Nun gibt es kein Leugnen mehr. Die geschehene Tat schreit zum Himmel. Die Tat im Walde von Katyn schreit zum Himmel auch für jene Massenmorde, die den Weg bereitet haben, den Alljuda gegangen ist, herein bis in unsere Zeit.

Julius Streicher.

Nur der Sieg über Alljuda gibt der Welt den Frieden!

Verlag „Der Stürmer“ Nürnberg
Hauptverleger: Ernst Bömer, Verlagsleiter
L. U. Otto Gahner, Herausgeber für Westfalen: Gerhard
Stiermann, Druck: H. W. Müller, sämtlich in Nürnberg,
R. A. Reichle, Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Juden sind schuld am Kriege!

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen garnicht zum Bewusstsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude ausgedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Weltjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Bolschewiden Lenin über "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unserer Hilfe zu Abenteuerern bereiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft."

So sprach und schrieb der Halbjuden Lenin. Sein Nachfolger und Testamentvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Völkern die führende Schicht zu "liquidieren", überall das Verbrechertwesen zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Welteroberungsidee zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Und Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäischen Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann zertreten wir der jüdischen Schlange den Kopf. Dr. E.



Der Grammophon-Salomon

Rum Arbeiten ist er zu faul und darum berechtigt er sich seinen Lebensunterhalt als "Sofimusikant". Seine Passagieren sagen von ihm, er habe den Kinderwagen geklaut, das Grammophon gemauert und die Schallplatten geklaut.

Jüdische Betrüger

Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Passfälscher. Budapest Juden machten aus der eigenen und der Rot ihrer Passagieren eine Tugend, indem sie Pässe gründeten, die erwerbsmäßig falsche Personalakten und Abstammungsurkunden herstellen. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Passfälscherzentralen aufhob, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verbergen suchen, was ihr Gesicht auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Nun verholte die Polizei in Budapest neureichs eine Bande jüdischer Passfälscher. Gleichzeitig hielt sie eine unermutete Razzia in einem Buda-

pester Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Verstellung falscher Personalakten diente in diesem Falle dem Zweck, den ungesetzlich nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu ermöglichen. Auch die Bestimmungen der ungarischen Judenengesetze sollten auf diese Weise umwikkelt werden. Es verzeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verschärfung der augenblicklichen Judenengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten. D. B.



Der Naal mit der Schrumpfnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: ... Der Naal soll - nach den Aussagen seiner alkoholisierten Passagieren im Wette - als Kind den größten Schnogenknäuel in der ganzen Judenlehre gehabt haben. Bei einer Rauferei soll ihm aber später die Nase einschlagen worden sein. Übrig blieb nur noch ein Judentumknäuel ...



(Ermittelt über Stürmer-Archiv)

Hat dieser Ostjude Spagen unter dem Hute?

Nein, er hat keine Spagen, dafür aber um so mehr Säusel!



Wisse oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorerer aus dem Osten



Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: ... Früher brachten Du manche Bilder, die mir zu lang und übertrieben schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welche furchtbare Ungleichheit der Jude mit dem Bolschewismus schuf ... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt ...